Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag. Monats-Bezugspreis: 1.90 RM. Bei Abholung in den Ausgabestellen des Stadtgebiets 10 Pfg. mehr, bei Zutragung im Stadtgebiet 10 Pfg., im Landgebiet 20 Pfg. Bodenlohn. Botenlohn 50 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabendnummer 20 Pfg. Postscheckkonto: Leipzig 28301. Gemeindegirokonto: Frankenberg. Fernsprecher 51. — Telegramme: Tageblatt Frankenbergsachsen.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe einspaltig (= 22 mm breit) 4 Pfennig, im Redaktionsteil (= 73 mm breit) 20 Pfennig. Kleine Anzeigen sind bei Abgabe zu bezahlen. Für Nachweis und Vermittlung 25 Pfennig Sondergebühr. — Für schwierige Satzarten, bei Aufträgen mehrerer Auftraggeber in einer Anzeige und bei Platzvorschriften Aufschlag. Bei größeren Aufträgen und im Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehender Staffel.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Flöha und des Stadtrats zu Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 156 — Sonnabend den 7. Juli 1934 nachmittags — 93. Jahrgang

Die SA. ist unbelastet

Der Führer steht treu zu ihr und sie zu ihm
Neuorganisation im Gange

Politische Schulungsarbeit auch in der SA.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, gab nach Schluß der Reichs- und Gauleitertagung in Flensburg dem Chef vom Dienst der NSK Gelegenheit zu einer Unterredung. Rudolf Heß teilte zunächst mit, daß er an alle Organisationen der Bewegung den strengsten Befehl gegeben habe, in keiner Weise der SA entgelten zu lassen, was einige Unverantwortliche an der Spitze verbrachen. Eingehend befaßte sich der Stellvertreter des Führers dann mit den Aufgaben, die der SA innerhalb der Partei gestellt sind. Er ging dabei von dem Pflichtenkreis aus, den die alte SA in der Bewegung ausfüllte und erinnerte daran, daß es der ursprüngliche Sinn der SA gewesen sei, die Bewegung zu untermauern, ihr Werkzeug und ihr Schutz gegen alle gegnerischen Bestrebungen zu sein. Wenn in der letzten Zeit diese Aufgaben durch die bisherige Führung gerade in ihr Gegenteil verkehrt worden seien, so sei heute die Zeit gekommen, in der dieses alte historische Verhältnis zwischen der SA und der übrigen Partei wieder hergestellt wird.

Die politische Führung der Partei, so fuhr Heß fort, hat die Richtlinien des Kampfes gegeben, sie hat die geistige Waffe geschmiedet, mit der die SA draußen Schritt für Schritt Deutschland eroberte. Beide gehören zusammen, die Arbeit der einen wäre sinnlos gewesen ohne die Arbeit der anderen. Die politische Führung war die weltanschauliche Kraftquelle der ganzen nationalsozialistischen Bewegung, die SA setzte diese innere Kraft in den Aktivismus nach außen um. Sie war der unüberwindliche Schutz bei der gesamten Bewegung. **Der SA-Mann von morgen wird der Aktivist der nationalsozialistischen Weltanschauung sein, wie es der alte SA-Mann seit je gewesen und bis heute geblieben ist.** Er soll in seinem ganzen Leben und Handeln den Nationalsozialisten dokumentieren. Er soll somit Träger des nationalsozialistischen Gedankengutes gegenüber der kommenden Generation und zugleich ihr Vorbild sein.

Der junge Staatsbürger, der durch die erste nationalsozialistische Erziehungsperiode, die der Hitlerjugend, hindurchgegangen ist, soll in der SA die letzte Härtung im Dienste an der Bewegung erfahren, soll in ihr einen Schmelztiegel finden, der gerade in den Lebensjahren, in denen sich früher die Gegensätze zwischen den Klassen bei den Menschen endgültig herausbildeten, durch das Band der nationalsozialistischen Kameradschaft und der Opferbereitschaft mit der Volksgemeinschaft verbindet. Dazu wird die einheitliche politische Schulungsarbeit der Partei in Zukunft auch bei der SA durchgeführt werden.

Die Partei, so erklärte Rudolf Heß zum Schluß, wird in der SA in Zukunft wieder das haben, was sie früher in ihr gehabt hat, ein machtvolles Instrument des Schutzes, der Kraft und dazu eine unersetzliche Menschenschule als Führernachwuchs.

Unterredung mit dem Chef des Stabes

Berlin, 6. 7. Der Chef des Stabes der SA, Viktor Lutze, wurde von einem Vertreter des „Angriffs" über die Zukunft der SA befragt: „Mein Chef des Stabes, wußten Sie ebenso wie der Führer, Hermann Göring, Dr. Goebbels und einige andere aus der Umgebung des Kanzlers schon vor Wochen von der bevorstehenden Rebellion der ehemaligen SA-Führer?

„Ich erfuhr von dem verräterischen Treiben Röhms und seiner Umgebung erst, als sich die Lage wirklich zugespitzt hatte. Ich wurde dann als einer der ältesten SA-Führer Deutschlands, der übrigens auch schon seit langem Front gemacht hatte gegen die Linie der Obersten SA-Führung, vom Führer hinzugezogen, um bei der Niederschlagung der Rebellen mitzuwirken. Zu dem Kreis der Vertrauten und Freunde Röhms gehörte ich nie."

„Kam die ehrenvolle Berufung zum Chef des Stabes der SA für Sie überraschend?"

„Ja, das war schon eine Ueberraschung für mich. Ich hatte niemals daran gedacht, daß ich einmal Chef des Stabes werden würde, vor allem deswegen nicht, weil ich auch nicht den Ehrgeiz hatte, es zu werden."

„Glauben Sie, daß die Verräter mit ihren verbrecherischen Plänen bei der SA irgendwie Aussicht auf Erfolg gehabt hätten, wenn der Führer dem Spuk nicht im letzten Augenblick ein jähes Ende gemacht hätte?"

Der Chef des Stabes erklärt mit aller Entschiedenheit, daß kein SA-Mann zu dem Verräter Röhm gestanden hätte. „Bei dem ganzen Spuk handelte es sich lediglich um eine Führerrevolte. Und auch von den Führern war es nur ein ganz kleiner Kreis, der die Rebellion mitmachen wollte."

„Es ist tatsächlich so, daß der einfache und unbekannte SA-Mann und seine Führer nichts von dem seit Wochen vorbereiteten verräterischen Unternehmen der obersten Führerclique wußten und daß sie infolgedessen keineswegs belastet sind?"

„Nein, die SA braucht sich wirklich nicht zu schämen, weil ein kleiner Kreis ihrer bisherigen Führer zu Verrätern wurde. Sie sollte von jenen nur mißbraucht werden, steht aber heute makellos da. Mit Stolz kann ich sagen, daß die gesamte SA sauber ist und demnächst wieder mit erhobenem Haupt das Braunhemd tragen kann.

Der Führer steht selbstverständlich treu zu ihr und liebt sie. Wäre sein Verhältnis zu ihr auch nur ein bißchen getrübt, er hätte sie ja auflösen können. Oder er hätte nicht die Alte Garde damit beauftragt, dort, wo noch etwas faul sein sollte, für gründliche Säuberung zu sorgen."

Auf die Frage, ob von der ehemaligen Obersten SA-Führung nicht absichtlich politisch unzuverlässige Elemente von den Kommunisten, Sozialdemokraten, Deutschnationalen und aus dem Stahlhelmlager in die SA aufgenommen worden sind, erklärt der Chef des Stabes, daß er dies nicht unbedingt bejahen möchte. Er sei allerdings der Meinung, daß einige der nun gerichteten früheren SA-Führer die Aufnahme solcher Elemente gewünscht hätten, um dadurch Unzufriedene in der SA zu sammeln."

„Wie wird sich nun in Zukunft das Verhältnis zwischen der SA und den Schutzstaffeln gestalten?"

„Es soll wie bisher zwischen diesen beiden Formationen ein rein kameradschaftliches Verhältnis herrschen. Beide werden auch künftig getrennt ihren Aufgaben nachgehen und sie getrennt zu lösen haben."

Ueber die Neuorganisation der SA kann der neue Chef des Stabes natürlich noch keine näheren Angaben machen. Er gibt allerdings mit aller Bestimmtheit seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß eine Neuorganisation durchgeführt werden muß und durchgeführt werden wird, weil sie eben unbedingt notwendig ist. Daß in diesem Zuge eine zahlenmäßige Verringerung der Sturmabteilungen erfolgen wird, ist nicht ganz ausgeschlossen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Chef des Stabes Lutze aus den braunen Formationen ein unbedingt sauberes und — was in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung ist — ein politisch zuverlässiges Instrument der Bewegung zu machen entschlossen ist.

„Wird dann zukünftig jeder SA-Mann Mitglied der NSDAP sein müssen?"

„Ich bin der Meinung, daß es auf die Dauer unumgänglich sein wird, daß der SA-Mann, in erster Linie aber der SA-Führer, Parteigenosse ist. Schließlich muß er, wenn er Garant einer Weltanschauung sein will, dieser nationalsozialistischen Bewegung mit Haut und Haar verschrieben sein."

Der von dem früheren Stabschef verliehene Ehrendolch darf nach Entfernung des Namens des Verräters wieder getragen werden; genau so wie alle SA-Männer ihren Dienstdolch tragen dürfen. Die Entscheidung darüber, ob die alten Kämpfer für ihre Verdienste einen Ersatz für den Ehrendolch erhalten, der dann von Adolf Hitler selbst und nicht wieder vom Chef des Stabes verliehen wird, liegt beim Führer selbst.

Telegrammwechsel
zwischen Reichsminister Dr. Goebbels und dem Chef des Stabes der SA Lutze

Berlin, 6. 7. Zwischen Reichsminister Dr. Goebbels und dem neuen Chef des Stabes der SA, Viktor Lutze, die beide schon in den ersten Anfängen der Bewegung im Ruhrgebiet zusammen gegen den roten Terror gekämpft haben, fand folgender Telegrammwechsel statt:

„Ich freue mich, Dich als neuen Chef des Stabes der SA begrüßen und beglückwünschen zu können. Ich sehe Deine erste Aufgabe darin, dafür Sorge zu tragen, daß nicht offene oder getarnte Gegner die Möglichkeit haben, ihre Abneigung gegen den Nationalsozialismus an unserer im Kern und in der Masse braven und tapferen SA auszulassen. Denn die SA in ihrer Gesamtheit, vor allem die alte Garde, mit der wir beide schon vor 10 Jahren im Ruhrgebiet Schulter an Schulter kämpften, hat mit dem Treubruch der beseitigten Hochverräter nichts zu tun. Sie ist anständig und intakt geblieben und wird unter Dir als Chef des Stabes mit alter Bravour und Hingabe die Aufgaben meistern, die der Führer ihr, wie so oft in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft stellen wird.

Dazu wünsche ich Dir und allen SA-Kameraden Glück und vollen Erfolg.

In alter Kameradschaft Heil Hitler Dein
Joseph Goebbels."

„Ich danke Dir herzlich für Deine Glückwünsche. Immer war der SA-Mann treu und ist auch heute noch der alte, nachdem die Verräter gerichtet sind. So wie wir beide in den ersten Anfängen der Partei zusammenstanden, so werden wir auch in Zukunft immer zusammenstehen, zum Wohle der Bewegung und all ihrer Gliederungen.

Ein Block des Willens!
Eine Geschlossenheit des Zieles!
In treuer Verbundenheit Heil Hitler
Dein Viktor Lutze."

Aussprache Seldtes mit Lutze
Kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen SA und NSDFB

Berlin, 6. 7. Unter Leitung des Bundesführers Reichsarbeitsminister Franz Seldte traten heute die Landesführer des NS-Deutschen Frontkämpfer-Bundes (Stahlhelm) in Berlin zu einer dienstlichen Besprechung zusammen.

Auf dieser Sitzung gab Bundesführer Seldte eine eingehende Darstellung der Vorgänge der letzten Tage und erteilte die Weisungen für den kommenden Arbeitsabschnitt. Dabei gab er bekannt, daß er in einer längeren Besprechung mit dem neuen Chef des Stabes, Lutze, die Gewißheit gewonnen habe, daß künftig der kameradschaftlichen Zusammenarbeit des Bundes mit der SA keine Schwierigkeiten gemacht, sondern daß diese Zusammenarbeit gefördert werden würde. Die Tagung der Landesführer endete, wie der „Frontkämpfer-Pressedienst" mitteilt, mit einem spontanen Bekenntnis der Treue und bedingungsloser Gefolgschaft für den Führer Adolf Hitler.

Kurzer Tagesspiegel

Der Reichspräsident hat den Staatssekretär Hierl zum Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst ernannt.

Ministerpräsident Göring verabschiedete am Freitag abend auf dem Schlesischen Bahnhof einen Zug mit 200 Landhelfern nach Ostpreußen.

Obergruppenführer v. Killinger, der im Zuge der Untersuchung verhaftet worden war, ist auf Befehl des Führers sofort wieder aus der Haft entlassen worden. Die Feststellungen ergaben, daß er in keinem Zusammenhang mit der hochverräterischen Revolte stand. Ferner sind Fritz Günther von Tschirschky und Boegendorff, Friedrich Karl v. Savigny und Margarethe von Stahlgen aus der Haft entlassen worden, da sie ebenfalls in keinen Beziehungen zu den Hochverrätern standen.

Das siamesische Königspaar besichtigte am Freitag die Sehenswürdigkeiten Potsdams.

Das französische Parlament ist in die Ferien gegangen, nachdem der Senat den bereits von der Kammer verabschiedeten Arbeitsplan einstimmig angenommen hatte.

In seinen Ausführungen vor dem Auswärtigen Ausschuß der französischen Kammer erklärte Außenminister Barthou, daß er sich weigere, in eine Erörterung der gegen Frankreich gelegentlich der letzten deutschen Ereignisse geführten Kampagne einzutreten. Nichts von alledem, was über die ihm zugeschriebene persönliche Rolle behauptet werde, sei wahr. Barthou sprach dann über die Abrüstungsfrage und seine Reisen nach Rumänien und Südslawien. Zu seiner bevorstehenden Reise nach London erklärte er, daß, wenn man von diesen Besprechungen auch keine unmittelbaren Ergebnisse erwarten könne, sie doch bewirken würden, das gute Einvernehmen zwischen England und Frankreich zu bekräftigen.

In Neuyork wurden am Freitag mittag 55 Grad Celsius in der Sonne bzw. 36 Grad Celsius im Schatten, ein neuer Höhrekord, erreicht.

Ehrenrettung für v. Killinger

Sachsens Ministerpräsident an der hochverräterischen Revolte unbeteiligt

Berlin, 7. 7. Im Zuge der Untersuchungen wurde u. a. durch eine untere Stelle auch Obergruppenführer v. Killinger in Haft genommen. Auf Befehl des Führers wurde Pg. v. Killinger sofort wieder aus der Haft entlassen.

Die Untersuchungen ergaben, daß er in keinem Zusammenhang mit der hochverräterischen Revolte stand.

Immer neue Unruhen in Amsterdam

Panzerautos und Marineinfanterie bereitgestellt

Besorgniserregende Lage

Amsterdam, 6. 7. Die Unruhen in Amsterdam gingen am Freitag nachmittag weiter, obwohl die Polizei durch größere Trupps berittener Militärpolizei und Gendarmerie verstärkt worden ist. An verschiedenen Punkten der Stadt mußten Menschenansammlungen mit Waffengewalt zerstreut werden. Den Brennpunkt der Zusammenstöße bildete wieder der Jordaan, in dem Polizeistreifen wiederholt Barrikaden aus dem Wege räumen mußten. Am späten Nachmittag wurde hier eine größere Anzahl berittener Militärstreifen eingesetzt, die fortwährend Zusammenrottungen auseinandertreiben mußten. Die Lage gilt noch als besorgniserregend. Für die Abendstunden werden weitere heftige Zusammenstöße befürchtet. Um auf alles vorbereitet zu sein, haben die Behörden mehrere Panzerautomobile anrücken lassen, die in der Nähe des Jordaan Aufstellung genommen haben. Eine Abteilung Marineinfanterie wird gleichfalls in Bereitschaft gehalten.

Einer Erklärung des Amsterdamer Polizeipräsidenten ist zu entnehmen, daß die Polizei gestern abend nicht in genügender Stärke im Jordaan eingesetzt werden konnte, da gleichzeitig an 14 anderen Stellen der Stadt Tumulte ausbrachen, mit deren Bezwingung alle vorhandenen Reserven in Anspruch genommen waren.

Frankreich will ein Generalkonsulat in Saarbrücken

Paris, 6. 7. Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten nahm am Freitag einen Bericht des Außenministers Barthou über die internationale Lage entgegen, an den sich eine lebhafte Aussprache anschloß. Auch die Saarfrage wurde bei der Aussprache angeschnitten. Der Abgeordnete Tribourg richtete an den Minister die Aufforderung, in Saarbrücken ein französisches Generalkonsulat zu schaffen. Barthou erwiderte, daß er mit diesem Vorschlag einverstanden sei. Der gleiche Abgeordnete verlangte vom Minister eine Erklärung darüber, daß die Festsetzung des Abstimmungszeitpunktes im Saargebiet auf den Januar 1935 dadurch bedingt bleibt, daß Deutschland die in Genf eingegangene Verpflichtung, die Freiheit und Sicherheit der Saarländer zu achten, einhält. Barthou versicherte, daß dies auch seine Auffassung sei.